

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammeishain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteinberg, Klinge, Köhler, Lindhardt, Pomßen, Stadtsitz, Throna usw.)
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grimma und des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 1, jährlich Mk. 12. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Korpuszeile 1/2 Sp. auswärts Mk. Umhüllter Teil Mk. Reklamezeile Mk. Beilagegebühr pro Bandert Mk. Annahme der Anzeigen bis spätestens 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, größere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Aufträge entgegen. — Zustellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Vertrauf: Amt Naunhof Nr. 2

Druck und Verlag: Günz & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 2

Mittwoch, den 4. Januar 1922

33. Jahrgang

Bekanntmachung.

Das Landesfinanzamt Leipzig hat den Wert der Natural- und sonstigen Sachbezüge für die der Angestellten- oder Kranken- und Invalidenversicherung unterliegenden Arbeitnehmer in der Ortsklasse II, die alle Orte des Bezirks des unterzeichneten Finanzamts umfaßt, wie folgt festgelegt und bestimmt, daß die festgesetzten Werte vom 1. Januar 1922 ab bei der Berechnung der vom Arbeitslohn einzubehaltenden Beiträge zu berücksichtigen sind.

Für die der reichsgesetzlichen Versicherungspflicht nicht unterliegenden Arbeitnehmer sind die von der Anstellungsbehörde bestimmten oder im Dienstvertrage vereinbarten Werte der Naturalbezüge maßgebend.

Die Abänderung der Wertätze im Laufe des Kalenderjahres 1922 bleibt vorbehalten.

Gruppe der Arbeitnehmer	Wohnung		Verpflegung							Feuerung		Beleuchtung		Nutzungswert des		Gesamtwert der		
	für die Person	für die Person mit Familie	volle für die Person	teilweise für die Person		Mittagessen	Vesper	Abendbrot	für die Person	für die Person mit Familie	für die Person	für die Person mit Familie	Nutzungswert des Gebäudes für 1 qm	Nutzungswert des Gartens für 1 qm	Nutzungswert des Grundbesitzes für 1 qm	Nutzungswert des Grundbesitzes für 1 qm	jährlich	monatlich
				Frühstück	Mittags													
1	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	17	18
A. Arbeitnehmer mit Ausnahme der in der Land- und in der Forstwirtschaft beschäftigten																		
II. Anmerkungen unten:	<p>1. Betriebsbeamte, Werkmeister und andere Angestellte in einer ähnlichen gehobenen Stellung, Handlungsgehilfen, Apotheker-gehilfen, Bühnen- und Orchestermitglieder, Lehrer und Erzieher.</p> <p>2. a) männliche, b) weibliche</p> <p>3. Arbeiter, Gehilfen, Gefellen, Krankenpflegerpersonal, männl. Gekleidungsgehilfen, männl. Diensthofen, Handlungsgehilfen, Apothekerlehrlinge, Kellnerinnen, Hauswirtschafterinnen, Wäschrinnen</p> <p>4a Weibliche Diensthofen und Aufwärterinnen</p> <p>4b Männliche } Arbeitnehmer unter 16 Jahren</p> <p>5. Weibliche } Arbeitnehmer unter 16 Jahren</p>																	
1	468	900	4800	1,80	2,40	6,—	—	3,50	396	960	180	360	—	—	5680	490	—	—
2	420	756	4320	1,20	2,—	5,50	—	3,50	360	840	180	300	—	—	5280	440	—	—
3	288	564	3960	1,20	2,—	5,50	—	3,50	300	840	168	240	—	—	4680	390	—	—
4a	240	—	3360	1,—	1,80	4,80	—	3,—	204	—	108	—	—	—	3960	330	—	—
4b	168	—	2400	0,80	1,20	3,—	—	2,—	156	—	72	—	—	—	2760	230	—	—
<p>* zu A 1: Deputatslohn und Holz der Bergbaubeamten: 2160 Mk. für Verheiratete, 1680 „ „ Unverheiratete.</p> <p>zu A 2 u. 4: Bergarbeiter: 1440 „ „ Verheiratete, 720 „ „ Unverheiratete.</p>																		
B. Arbeitnehmer in der Land- und in der Forstwirtschaft.																		
1	456	864	4560	1,10	2,—	5,50	1,70	2,80	384	864	180	360	—	—	5640	470	—	—
2	408	648	4320	1,—	2,—	5,—	1,70	2,30	384	864	180	360	—	—	5280	440	—	—
3	276	504	4080	1,—	2,—	4,50	1,70	2,40	300	840	156	240	—	—	4800	400	—	—
4	276	432	4080	1,—	2,—	4,50	1,70	2,40	300	840	156	240	—	—	4800	400	—	—
5	204	432	4080	1,—	2,—	4,50	1,70	2,40	276	840	144	240	—	—	4680	390	—	—
6a	168	408	3360	0,80	1,50	4,—	1,—	2,40	228	684	120	192	—	—	3960	330	—	—
6b	156	—	2400	0,70	1,—	3,—	0,80	1,50	168	—	84	—	—	—	2760	230	—	—

*) Diese Bezüge sind gegebenenfalls den Jahresbeträgen in Spalte 17 noch hinzuzurechnen.
Zu A und B: Hat auch die Familie des Arbeitnehmers freie Verpflegung, so erhöht sich der Satz um $\frac{1}{2}$ für die Ehefrau, und um $\frac{1}{3}$ für jedes Kind.
Finanzamt Grimma, am 29. Dezember 1921.

Mittwoch, den 4. Januar 1922, vormittag 10 Uhr sollen im Gasthause zur „Stadt Leipzig“ in Naunhof als Verleigerungsort

1 Herren- und 1 Damensahrrad gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden.
Grimma, den 2. Januar 1922. Q. 1136 21.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Allg. Ortskrankenkasse Grimma-Land.

Der Vorstand der Kasse hat zufolge der Beschlüsse des Reichstages über Erhöhung der Grundlöhne und Ausdehnung der Versicherungspflicht den Grundlohn mit Wirkung vom 2. Januar 1922 ab zunächst auf 60 Mk. erhöht und die neuen Beitrags-, Krankengeld- und Sterbegeldsätze entsprechend geändert.

Durch die Aenderung des Grundlohnes macht sich abermals eine anderweite Einteilung der Versicherten in die neuen Lohnklassen notwendig. Den Herren Arbeitgebern gehen deshalb für die Versicherungspflichtigen Mitglieder in den nächsten Tagen Fragebogen über die Bezüge nach dem Stande vom 2. Januar 1922 zur genauen Ausfüllung und umgehenden Rücksendung an die Kasse zu.

Die freiwilligen Mitglieder werden ihren jetzigen Klassen entsprechend in die neuen Lohnstufen eingereiht.

Die Versicherungsgrenze der Angestellten ist vom 2. Jan. 1922 ab ebenfalls wieder erhöht worden und zwar von 15 000 Mk. auf 40 000 Mk. Die Herren Arbeitgeber werden deshalb hiermit aufgefordert, umgehend alle die Versicherten wieder zur Kasse zu melden, die infolge Ueberschreitung der bisherigen Versicherungsgrenze von der Versicherungspflicht befreit waren.

Die neuen Beitragstabellen werden den Herren Arbeitgebern mit den Fragebogen noch rechtzeitig vor der nächsten Lohnzahlung übersandt.

Grimma, am 2. Januar 1922. Der Vorstand.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Infolge der starken Stürme sind zahlreiche Fernsprekklungen, besonders nach dem Westen hin, gestört worden.

* Mit den streikenden Eisenbahnern wurde eine Einigung erzielt. Die Wiederaufnahme der Arbeit hat sich jedoch durch neue Lokalkonflikte, bei denen es auch zu Ausschreitungen kam, verzögert.

* In Dunkelkühl warf ein hunger Mensch eine Bombe in eine dichtgedrängte Menschenmenge, wodurch etwa 50 Personen verletzt wurden.

* Briand hat erklärt, daß gegen Deutschland neue Sanktionen angewendet würden, wenn es seine Zahlungen nicht erfüllt. Der französische Anteil könne nicht herabgesetzt werden.

* Trotski erklärte auf dem russischen Rätekongreß, die Sowjetregierung sei geneigt, den Winter zur Lösung der Kampfbedingungen des Landes zu verwenden.

Vor Cannes.

Das Dunkel, das das Ergebnis der Londoner Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand den Augen der nicht-diplomatischen Welt verbarg, will sie nicht lichten. Den positiven Mitteilungen, die in verschiedenen Ländern über den Inhalt der Londoner Abmachungen veröffentlicht wurden, setzt Herr Briand in allen seinen Äußerungen vor Kammer und Senat eine beharrliche Nichtachtung entgegen. Er wiederholt immer wieder, daß Frankreich nicht daran denke, von seinen Zahlungsforderungen an Deutschland auch nur einen Centimes abzulassen, und wenn es nach ihm ginge, müßte man eigentlich die Frage aufwerfen, wozu der große Apparat der internationalen Diplomatie wieder einmal ausgedient und nach ihm eine europäische Wirtschaftskonferenz und wer weiß was sonst noch arrangiert werden soll.

Herr Briand muß sich seinen politischen Bedrängern gegenüber ziemlich stark in der Klemme fühlen, denn selbst die Sanktionen hat er vor dem Senatsauschuß für auswärtige Angelegenheiten wieder aufmarschieren lassen, für den Fall, daß Deutschland nicht zahlen würde. Aber trotzdem rüht er natürlich mit aller Macht für Cannes.

vielleicht in der Erwartung, daß schließlich auch die rabiatesten Franzosen würden einsehen müssen, daß man gegen wirtschaftliche Unmöglichkeiten, zumal wenn sie so unbeskränkt sind wie die jetzt selbst von der Bank von England anerkannte Unfähigkeit der Londoner Zahlungsbedingungen, nur mit vernünftigen Mitteln und mit vereinten Kräften antämpfen könne, nicht aber mit blinder Gewalt. Auch die größte Zähigkeit muß schließlich mit feststehenden Tatsachen faktieren, und wenn den Franzosen erst klar zum Bewußtsein kommt, daß in Cannes weniger die deutschen Zahlungsverpflichtungen als die suchbare Wirtschaftslage von Gesamt Europa zur Erörterung gelangen wird, dann werden sie die Notwendigkeit, die Lösung des einen Problems mit der Lösung des andern zu verbinden, nicht länger von der Hand weisen können. Das bedeutet aber schon den ersten Schritt zur Revision aller der unseligen Verpflichtungen, die man Deutschland auferlegt hat — also im Grunde auch zur Revision des Versailles Vertrages, so sehr unsere Feinde sich auch gegen das Zustandekommen sträuben mögen, daß dieser „heiligste“ aller Verträge, so wie er ist, nicht ausgeführt werden kann.

Wenn Briand zur Washingtoner Konferenz sich so zeitig aufmachte, daß er schließlich als erster zur Stelle war, und Lloyd George, wenn er seinem Beispiel überhaupt folgen wollte, erheblich nachgeklappt hätte, so weiß der britische Ministerpräsident jetzt schon seit mehreren Tagen in Cannes und vermag dort in aller Ruhe seine Vorbereitungen für die Konferenz zu treffen, ehe Briand auf dem Plan erscheint. Lloyd George wird es hier vor allem darauf ankommen, die schon bedante Notwendigkeit einer internationalen Solidarität zur Wiederaufrichtung des Wirtschaftslebens in Europa endlich in Laten umzusetzen. Schon spricht man davon, daß für diese Haupt- und Grundfrage die prinzipielle Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit Frankreichs, Englands, Amerikas und Deutschlands anerkannt sei, daß also diese vier Mächte in erster Reihe die Wiederaufbau der Wiederverherstellung Russlands zu gleichen Teilen auf sich nehmen sollen. Der Begleitgedanke ist, daß Deutschland auf diesem Wege am besten auch seinerseits wieder zu Kräften kommen und so sich zu einem zahlungsfähigen Schuldner herausarbeiten kann, ein Gedanke, der

Jubiläum-Ausstellung des Gefäß- und Kaninchenzüchtervereins Rauhof und Umgegend.

Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung dieser sehr interessanten Jubiläum-Ausstellung, wie sie in Rauhof noch nicht stattgefunden hat. Am Freitag nachmittags 4 Uhr findet die Eröffnung im Beisein des Herrn Amtshauptmann Hardraht, Grimma, Vertreter der hiesigen Stadtgemeinde, Spender von Ehrenpreisen sowie der Presse statt. 37 Ehrenpreise sowie eine goldene Medaille sind gestiftet worden.

Die Anmeldungen und Besichtigung dieser Ausstellung sind so zahlreich, daß sich der Verein gezwungen sah, noch anderweitig Räumlichkeiten zu suchen, trotzdem der Verein einen großen Bestand aufzuweisen hat. Was nun geboten wird, geht über das Erwartete hinaus, von Gärten bis herab zu den Ziergärten, Seltenheiten und Prachtexemplare, desgleichen auch bei den Tieren, wo fast alle Gattungen vertreten sind. Auch die Kaninchenzüchter tragen ihr Bestes dazu bei, diese Ausstellung zu einer erstklassigen zu gestalten. Von der schweren Rasse (Belg. Kriese) bis zur kleinsten Rasse (Bermeine) sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen. Was nun der Zweck dieser Ausstellung ist, liegt klar vor Augen. Sedung der Zucht, Kauf und Verkauf von guten Zuchttieren sowie auch den jüngeren Züchtlern und den Laien vor Augen zu führen, was man durch Fleiß, Ausdauer und Liebe zu den Tieren alles erreichen kann. Es dürfte wohl auch von Interesse sein, daß wir auf unserer Jubiläum-Ausstellung einige ausgestopfte Exemplare von Tieren von unserem Mitglied Herrn Friedrich Kohn, Rauhof sehen werden. Herr K., welcher sich seit Jahren als Fachschriftsteller betätigt, hat besonders in dem ersten Buchblatt „Gefäß- und Kaninchenzüchter“ seine reichhaltigen Erfahrungen veröffentlicht und seit längerer Zeit durch seine Vorträge über das Züchten und Standardgemäße Ausstellen von ausgestopften Exemplaren, welche für diese doch wichtige Sache, interessiert. Das Preussische Landwirtschaftliche Ministerium in Berlin hat Herrn K. zwecks Organisierung eines „Gefäß- und Kaninchenzüchters“ ausserhalb; ebenso erhielt derselbe von allen Seiten ehrende Anerkennungsbriefe. Herr K. hofft ganz nach ureigenem Methode aus, und seine vieljährigen Forschungen in der Natur ermittelte es ihm, alle Tiere völlig lebenswahr darzustellen, man ist erstaunt, mit was für wenig Mitteln und Werkzeugen diese Kunstfertigkeit fertig gebracht wird. Bei meinem letzten Besuch dort, war gerade ein Ganz-Galvan von Himalaja in Arbeit, eingeleitet von Herrn Inspektor W. A. Hans Bunge, vom Zoologischen Garten, München, ein Prachtexemplar. Dieser Ganz-Galvan sowie ein Zwergbär, welcher sich gegenwärtig im Besitz des Herrn Hartung, Grimma befindet, sollen mit ausgestellt werden. Was also geboten wird, steht einzig da, darum sollte niemand verjähren, diese Ausstellung zu besuchen. Kabisch.

Weihnachten im Turmsbüchsen.

Am Neujahrstage trat der Dramatische Verein Freie Volksbühne wieder einmal mit einem Märchenstück in drei Akten und einem lebenden Bilde von Anna Mosgaard „Weihnachten im Turmsbüchsen“ an die Öffentlichkeit. Unter der Leitung der Herren Wünsch, Wölschmann und Dippe gelangte das Stück zur Aufführung. Der überfüllte Saal im Stern Saal, welche Anziehungskraft der Dramatische Verein schon besitzt. Es wurde munter gespielt und die Darsteller gaben sich viel Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Besonders erwähnenswert ist die Leistung der „Veni“, dargestellt durch Margot Bonhoff, welche in jeder Stunde für ein anderes Mitglied eintrug und trotzdem eine gute Leistung verzeichnen durfte. Weiterhin spielte der Weihnachtsmann des Herrn Dippe mit seiner munteren Zwerglein-Schar, die Frau Schenkels des Hrn. Wundorf, die Schneekönigin des Hrn. Krethig sowie die Darstellungen der Mädchen Krecher, Ronneburg, Werner, Gaber und des kleinen Roland Wünsch. Denjenigen, die das Stück bisher nicht gesehen, wird voraussichtlich Gelegenheit gegeben werden, sich dasselbe noch anzusehen, da der Verein nicht abgeneigt wäre, einem Wunsch gemäß, dieses Stück nochmals aufzuführen.

Dem Dramatischen Verein Freie Volksbühne aber sei der Dank ausgesprochen für die nette Aufführung. Möge er weiter wachsen, blühen und gedeihen! Hnh.

Sächliche und lokale Mitteilungen.

Rauhof, den 3. Januar 1922.

Wertblatt für den 4. Januar.

Eonnenaufgang 8¹² | Mondaufgang 10¹¹ A.
Eonnenuntergang 9¹⁷ | Monduntergang 10¹¹ A.

1483 Wbaffler Jaaal Newton geb. — 1785 Sprachforscher Jakob Grimm geb. — 1844 Dichter Viktor Plühdorn geb. — 1849 Franz Kaver Gahrtsberger, Begründer der deutschen Sienographie, gest. — 1860 Maler Wilhelm Feuerbach gest. — 1915 Maler Anton v. Werner gest.

□ Bescheinigte Personenzüge mit 4. Klasse. Die Reichsbahn, die zum 1. Februar die Personentaxen um 75 Prozent erhöht, wird bescheinigte Personenzüge mit 4. Klasse einführen, die auf weitere Entfernungen durchgehen und für die Hauptverkehrspläne günstige Verkehrszeiten aufweisen. Diese Züge werden mit der bei Personenzügen üblichen Geschwindigkeit verfahren, aber erheblich weniger

ger Zeit als die heute fahrenden Personenzüge brauchen, da sie nur an den wichtigsten Stationen Aufenthalt nehmen sollen. Die Einführung der Züge ist mit dem Inkrafttreten des neuen Fahrplanes, das heißt zum 1. Juni 1922 geplant. Die Züge werden für die wichtigsten Verkehrsbeziehungen, z. B. Berlin—München, Berlin—Frankfurt a. M., Berlin—Hamburg u. a. m. geschaffen werden. Sie werden die 3. und 4. Klasse fahrend, die 2. Klasse nur in Ausnahmefällen. Der Fahrplan und die Fahrzeiten der Züge stehen noch nicht fest.

† Der Eploßerrummel in unserer Stadt bewegte sich auch diesmal in den Grenzen der Kleinstadt. Das Wetter war verhältnismäßig mild, jedoch eine Menge junger Leute den Marktplatz aufsuchte und das ganze Jahr begrüßte. Freilich klangen die Glocken vom Turme, und als dann noch der Stadtmusikchor den üblichen Chorol anstimmte, kam die Eploßerfeier richtig zum Ausdruck. Die Allgemeinheit ist heute nicht mehr so fröhlich bei der Sache, dazu ist die Zeit wirklich zu kritisch, nur die Jugend kennt keine Sorge. Doch sie das neue Jahr mit Langensgraben feiert ist sehr natürlich, dieses Eploßerrummeln ist auch ausgiebig gefeiert worden.

— Auf die heutigen Bekanntmachungen der Finanzämter Leipzig weisen wir besonders hin und empfehlen der Wichtigkeit halber dieselben sorgfältig zu beachten.

† Neue Verhandlungen über den Brotpreis. Im Reichsernährungsministerium finden, wie man uns schreibt, seit Tagen neue Verhandlungen mit den Vertretern der Landwirtschaft statt über eine Neuregelung der Preisfestsetzung für die Brotfrucht.

† Die Grippe, jene furchtbar ausbreitende Krankheit, von der man nicht recht weiß, von wo sie kam und die in den letzten Jahren viele Opfer forderte, tritt überall in großem Umfange auf. Nach den bisherigen Erfahrungen ist es grundsätzlich, die Krankheit leicht zu nehmen und sich „nicht unterkriegen“ lassen zu wollen, das rät sich bei keiner Krankheit so sehr, als bei der Grippe. Vor allen Dingen ist Betruhe den von ihr Befallenen zu empfehlen.

† Schulkragen. Bei der Besprechung des Entwurfes eines Schulbedarfsbuches wurde vom Vorstand des Sächlichen Gemeindefestbes, daß es unbedingt erforderlich sei, daß der Staat die gesamten persönlichen Volksschulstellen ohne Einschränkung übernehme. Die Gemeinden können dafür dem Staat das Besetzungsrecht nach Vorbehalt der Gemeinden einräumen. Ferner wurde für dringend notwendig gehalten, daß die wöchentliche Pflanztagelöhne der Volksschullehrer 30 beträgt und daß eine weitere Erhöhung ausgeschlossen sein müsse. Von einzelnen Seiten wurde sogar darauf hingewiesen, daß die Gemeinden, insbesondere die kleineren, 32 Stunden verlangen müßten. Schließlich der Klassenstärke wurde, wie im Entwurf des Gesetzes, eine Schülerzahl von 40 für richtig gehalten.

† Was uns das Jahr 1922 bringt. Im Jahre 1922 fällt das Osterfest ziemlich spät, nämlich auf den 16. und 17. April. Das Pfingstfest auf den 4. und 5. Juni. Im Jahre 1922 werden wir von uns aus nur eine Sonnenfinsternis, und zwar eine ringförmige, beobachten können, die am 28. März von 2 bis 5 Uhr nachmittags vor sich geht. Die zweite totale Sonnenfinsternis am 21. September ist in Deutschland nicht sichtbar. Mondfinsternisse treten 1922 nicht in Erscheinung.

† Beschäftigung ausländischer Wanderarbeiter in der Landwirtschaft. Landwirtschaftliche Arbeiter, die zur Zeit ausländische Wanderarbeiter beschäftigen oder im Jahre 1922 beschäftigen wollen, werden aufgefordert, entsprechende Anträge sofort der Amtshauptmannschaft einzureichen. Ausländische Arbeiter dürfen in landwirtschaftlichen Betrieben nur mit Genehmigung des Landesamts für Arbeitsvermittlung beschäftigt werden. Für die Stellung der Arbeiter sind nur die vom Landesamt für Arbeitsvermittlung herausgegebenen Antragsordnungen, welche bei der Amtshauptmannschaft anzufordern sind, zu verwenden.

† Plagharten für D-Züge. Der Reichsverkehrsminister hat, wie aus Dresden gemeldet wird, die einheitliche Regelung der Ausgabe von Plagharten für D-Züge in die Hand genommen, eine Entscheidung steht noch aus. Bisher war die Regelung sehr verschieden, ja in manchen Bezirken sollen überhaupt keine Plagharten ausgegeben worden sein.

— „Die Zeitung ist teuer“, klagte neulich ein Bauer, worauf ihm erwidert wurde, daß für den Vierteljahr-Bestellungspreis vor dem Krieg mehrere Zentner Kartoffeln zu bekommen waren und jetzt nicht einmal ein Drittelzeitener zu kaufen ist. — Ein anderer Herr sah im Acker und klagte, daß er keine Zeitung mehr kaufen könne, weil sie zu teuer wäre. Als er darauf für sich und seine Frau für zwei Tassen Kaffee und etwas Kuchen 22 Mk. bezahlte, wurde ihm klargemacht, daß ihm für nahezu den gleichen Betrag ein Vierteljahr die Zeitung 75mal gedruckt würde. — Ein Familienvater bereit zu Hause mit Frau und Tochter über die Frage, ob man noch das Lokalbrot mitnehmen könne, nachdem es so teuer geworden ist. Die Frau, die rechnen konnte, war die Frage auf, ob der Mann nicht bereit wäre, jeden Tag eine 30-Pennig-Zigarette weniger zu rauchen, wodurch der Ausgabe schon geschaff-n sei, wobei es auch zu einem Vergleich dieser beiden Werte kam. Die kluge Frau erklärte dem Mann, daß er an dem Genuß der Zigarette nur allein beteiligt sei, und das Papier, welches nach dem Einreißen der Zeitung übrig bleibt, ist wertvoller als die Asche der Zigarette. Da war auch der Mann überzeugt worden.

— Grimma. Fallende Butterpreise. Der letzte Grimmaer Wochenmarkt brachte noch einen für unsere Hausfrauen erfreulichen Rückgang der Butterpreise. Dem Angebot entsprach nicht die Nachfrage, jedoch ein Rückgang von etwa 5 Mk. für das Stückchen eintrat. Es dürfte noch Ueberflüsse gegeben haben.

— Leipzig. Nachdem seit vielen Monaten der Plan eines Messeturms für verschiedene Stellen der Stadt projektiert, aber kein Platz als geeignet gefunden worden ist, einigte sich der Rat dahin, für die Errichtung eines Messeturms den Platz am Fleischergäßchen gegenüber dem Alten Theater, da, wo jetzt das Bahnmann-Denkmal steht, in Aussicht zu nehmen.

— Mittelh. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich am vorigen Freitag nachmittags hier zugetragen. Ein hiesiger Einwohner probierte eine Selbstmordversuche und gab einen Schuß ins Freie ab, wußte aber nicht, daß sich schon eine Kugel im Laufe befand. Sein 16-jähriger Sohn stand etwa 2 Meter linksseitlich von ihm. Nachdem der Vater den Schuß abgegeben, drehte er sich noch seinem Sohn um und im selben Augenblick krachte ein zweiter Schuß, der dem Sohn durch Arm und Körper ging und am Rücken wieder heraustrat. Der schwerverletzte junge Mann brach sofort zusammen und wurde nach dem Krankenhaus Meitzen gebracht. Am seinem Aufkommen wird gezweifelt. Dieser Missetatige Vorfall sollte eine Warnung sein für viele nicht rechtmäßige Besitzer von Schusswaffen.

— Nieska. Gedächtnisbegehung. Der Kriegsgefangene Georg Milde, wohnhaft Goethestraße, ist heute morgen aus Weignon hier eingetroffen. Er befand sich seit 1914 in Kriegsgefangenschaft. Bei seiner Ankunft auf dem hiesigen Bahnhof wurde er von seinen Eltern und dem Vertreter der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener empfangen.

— Zeitzheim. Bei der Sächlichen Versicherungs-Gesellschaft Treppendüngungsplatz Zeitzheim erfolgte heute vormittag bei der auf Befehl der Entente durchzuführenden Zerlegung der Munition die Explosion einer mittleren Mine, wodurch ein Arbeiter tödlich und ein anderer Arbeiter schwer verletzt wurde. Das Gebäude ist teilweise zerstört.

— Naßau. November gründete sich hier eine Ortsgruppe Mägden des Vereins für deutsche Schäferhunde. Der eingetragene Verein bezweckt die Föhrung reiner Rassenhunde und Ausbildung derselben als Hüter- oder Polizeihunde. Die Dreier-Verbände sollen bei alljährlicher Witterung im jetzigen Frühjahr beginnen. Vorsitzender der Ortsgruppe ist P. König, Kriebitz.

— Bei einer Treibjagd in Zickertsch bei Altenburg drohten es die als Treiber verwendeten Schulkinder fertig, 14 Hosen auf die Seite zu kloffen, ohne daß die Jäger davon etwas merkten, erst bei der Strecke fiel die geringe Zahl Hosen auf, und als ein beim Diebstahl unbeteiligter Knabe es verriet, gelang es dem beauftragten Waidmeister, 9 Hosen wieder herbeizuschaffen. Ein Treiber hatte sogar 2 Hosen sich angeeignet.

Bombenattentat in Dinkelsbühl.

50 Personen verletzt.

In der Neujahrnacht wurde die Stadt Dinkelsbühl durch ein schreckliches Verbrechen in Schrecken versetzt. Auf dem Marktplatze hatte sich eine große Anzahl Menschen angeammelt, die den vom Kirchturm gelassenen Choralen lauschten.

Kurz nach 12 Uhr warf ein etwa 22-jähriger Mensch eine anscheinend selbstgefertigte Bombe, in der sich Dynamit, Kupferstücke, Glas und Eisenstücke befanden, in die Menge. Nach den ersten Feststellungen wurden mindestens 50 Personen, darunter 20 schwer, verletzt, 11 Personen befinden sich zur Zeit noch im Krankenhaus.

Anscheinend war der Anschlag gegen Schulleute gerichtet, da sich in nächster Nähe der Explosionsstelle mehrere Schulleute befanden. Eine Reihe von Personen, die der Mittäterschaft verdächtig sind, wurde verhaftet.

Dinkelsbühl, die ehemalige reichsunmittelbare Stadt im Mittelraume, ist weit bekannt durch ihr altertümliches, noch sehr gut erhaltenes Stadtbild. Die mittelalterlichen Stadtmauern, Gräben und Wälle, sowie verschiedene prächtige Kirchen- und Profanbauten geben dem Ort eine Bedeutung, wie sie etwa Rothenburg ob der Tauber und Hildesheim genießen. Christoph von Schwab, der berühmte Jugendstilarchitekt, ist in Dinkelsbühl geboren, und ein Denkmal erinnert an ihn. Schon 1151 wird Dinkelsbühl als Pflede erwähnt, 1305 erhielt es von Kaiser Albrecht I. die gleichen Rechte wie Ulm, 1351 wurde es damals als freie Reichsstadt anerkannt, 1802 kam die Stadt an Bayern, 1804 an das preussische Fürstentum Ansbach und 1806 wieder an Bayern. Die Stadt hat heute eine beachtliche Industrie.

Rah und Fern.

○ Hauptgewinn der Sparanleihe gezogen. Bei der diesmaligen Ziehung der deutschen Sparanleihenanleihe wurden am Montag schon in der ersten Stunde mehrere größere Gewinne ausgelost. Kurz vor Mittag wurde der Hauptgewinn in Höhe von einer Million Mark gezogen. Er fiel auf Gruppe 2475 Nr. 23. Sonst wurden noch gezogen: Gruppe 339 Nr. 98 mit 500 000 Mark, Gruppe 740 Nr. 17 mit 200 000 Mark, Gruppe 1176 Nr. 239 mit 150 000 Mark, und mit je 100 000 Mark Gruppe 2465 Nr. 122, Gruppe 662 Nr. 37 und Gruppe 1786 Nr. 264. Diese Gewinne werden alle viermal für Reihe A—D ausgezahlt.

Der Wahrheit Sieg.

Roman von Erich Ebenstein.

85

„Alles für Dich.“ lächelt der Jettich grausam, „weil Du ihn halt noch immer so gern hast!“
Martina ist aus Fenster getreten. Stöhnend streicht sie sich das verwirrete Haar aus der Stirn. Draußen liegt die Wühlie im Schatten des Abends.

Entw. und Friedhelm liegt sie da, wie geschaffen für ein trank verborgenes Glück, denn die Stille der Welt nichts auszuhaben vermögen.

Wütlicher Lichtschein dringt aus dem verhangenen Wohnzimmerfenster. Dahinter sitzt vielleicht Friedrich, ahnungslos, was ein anderer ihn bereiten will.

„Und morgen —?“
Martina schauert zusammen. Wie oft ist sie dagestanden mit heiß klopfendem Herzen und hat heimlich hinübergeschaut voll Sehnsucht.

Ihr Verhängnis hätte sie hingegeben für einen warmen Blick von ihm! Und als er sie verschmähte, da hat sie sich mit Haß gepanzert gegen ihn. Später hat sie sogar erstlich Rettung gesucht vor sich und dem fürchterlichen Jettich in Kaitenpauers schlängelnder Liebe.

Jetzt, wohin ist der Haß gekommen? Verweht wie Spreu im Winde, verschwunden, ausgelöscht in dem Moment, wo Friedrich in Gefahr kam.

Nur die Liebe ist geblieben. Nicht mehr süßlich begehrend, aber tief, unglücklich tief und — opferbereit, wie echte Liebesliebe. Sie wendet sich plötzlich um und tritt in die Stube zurück. Kalt und prüfend orientiert sich ihr Blick in des Jettich harten Gesicht.

„Und wenn ich ja sage, willst Du den Müller dann retten? Du kannst es. Du brauchst den Leuten nur auszureden, was Du ihnen einbliesen hast.“

„Das ist mit so leicht, wie Du meinst, Martina. Der Verdacht ist gegen ihn und — er war mit dabei in der Nacht. Wenn er ein Alibi bringen könnte.“ wendet er ängstlich ein.
„Du kannst beschwören, daß Du ihn weitab vom Tatort zur nämlichen Zeit gesehen hast. Einem solchen wie Du

kommt's auf einen Meißel ja mit weiter an. Aber heut abend mußt es noch unter die Leute bringen, damit morgen keiner gegen ihn ansagt. Willst das oder nicht? Entschlieh Dich schnell! Dann — will ich Deine Frau werden.“

Einem Augenblick zögert der Jettich. Dann sagt er langsam: „Unter einer Bedingung. Du mußt drein willigen, daß auch ich noch heute den Leuten sag, daß wir uns versprochen haben. Nachher will ich noch mehr tun und den Friedrich auf die Gefahr selber aufmerksam machen. Er soll sich mit mir begeben wegen des Alibideweises. Willt Du jetzt aufziehen?“

„Den Brief, den ich selbst, mit dem Du ihm die Ehe nehmen willst, den mußt ich wieder haben!“

Wieder zögert der Jettich einen Augenblick.
„Den Brief? Ja so, gut, morgen sollst ihn haben.“ nickt er. „Aber vergiß es nit, — meine Braut bist Du jetzt!“ Er lächelt triumphierend.

Und er will sich ihr nähern. Martina wendet ihm kalt den Rücken.

„Weß, tu erst, was ich von Dir verlangt hab!“
Da entfernt er sich schweigend, immer noch ein triumphierendes Lächeln auf den Lippen. Wieder ist es ihm gelungen, sie zu überlisten. Denn er denkt nicht daran, das Werk, das er mit so viel Mühe eingefädelt hat, nun selbst wieder zu zerstören; am wenigsten, wo er nun weiß, wie sehr Martina den Müller immer noch liebt. Nun will er nur eines heute noch: es möglichst vielen Leuten erzählen, daß die Wächterin eingewilligt hat, Jettichin zu werden. Damit macht er jede Anklage ihrerseits unmöglich. Denn wer würde ihren Worten Glauben schenken, wenn sie den des Wortes bezichtigte, mit dem sie sich versprochen hat? Mag sie dann toben, wenn sie den Müller doch holen können! Weibergern gibt sich! denkt der Jettich und ruft im Vorübergehen lächelnd in die Wirtsstube hinein: „Veni, gleich geht hinauf, und wünscht Eurer Frau viel Glück und Segen. Versprochen haben wir uns und nächsten Sonntag schon wirst uns der Pfarrer von der Kanzel herab ausruufen!“

„Jesus!“ schreit Veni verblüfft auf. „Ist möglich? Jettichin wird sie, die Wächterin?“

„Gewiß, auch noch! Und wenn Du brav zu ihr haltest, münnst ich Dich als Jungmann mit auf den Post!“

„Das lieber nit.“ murmelte Veni ihm wohlweislich nur ganz leise nach, „da tät ich mich schon zuviel fürchten, daß ich den Hungerwurm bekäm, der am Zeitschneidhof hausen soll!“
Dann springt sie hinaus, um dem Knecht die große Neugierkeit zu verkünden.

10. Kapitel.

Am selben Abend herrscht im Leichwirtschause eine schwüle Stimmung. Früher als sonst haben sich die Gäste verloren, obwohl Feiertag ist. Der Leichwirt geht mit sorgenvoller Miene herum, die er zuweilen hinter gewaltsamer Lustigkeit verbergen will. Einer seiner Gläubiger ist kürzlich gestorben, und nun haben dessen Erben die auf dem Leichwirtschause liegende Hypothek gefündigt.

Vergebens hat er in Alteman da und dort verstoßen auf den Strauch geklopft, niemand will ihn verstehen. Und es in Friedleiten selbst etwa beim Jettich oder Konrad Beitel zu versuchen, dazu hat er sich bis jetzt nicht überwinden können. Er weiß, daß dann seine Lage schon am nächsten Tag in aller Deute Mund sein würde.

Ja, wenn man nicht mit Baron Rehme in Feindschaft wäre! Oben bei Raas besitzt der Leichwirt noch ein Stück schuldensfreien Grund, das der Baron, weil es an seinen Besitz grenzt, vielleicht kaufen würde. Dann wären die Sorgen wieder einmal beschworen. Aber es geht eben nicht. Mit den gibt's kein Verhandeln jetzt.

Dann die Vorladung morgen. Von Stunde zu Stunde füllt der Leichwirt den Unterschied zwischen einer bloßen Verdacht und gelegentlich darüber in Fremdestreifen gemachten Reuerungen und der furchtbaren Verantwortung, die er auf sich läßt durch bestimmte, vor Gericht gemachte Aussagen. Er war früher einer der wärmsten Anhänger Friedrichs gewesen, bis die Behauptung des Jettich, der Bürgermeister hätte aus Eigenem ein Aufschreiben unterschrieben, all seine Sympathien in das Gegenteil verkehrte. Dann kam Friedrichs Liebe zu Regina, die ihre Peinart mit dem reichen Beitel gefährdete und den Leichwirt in einen erbitterten, hageren Feind Gabriels verwandelte. In diesen blühen hat, der ihn wie ein Raubvogel verfolgte, steigerte er sich seit Monaten immer mehr hinein.

Untaten eines Knochensüßers. Aufstehend in halb brennendsten Zustande raste in Berlin am Neujahrstage ein Mann mit gezücktem Dolchmesser den Kurfürstendammt herunter, alle Vorbeigehenden bedrohend. Nachdem er mehrere Personen leichter verletzt und vielen die Kleidung geschädigt hatte, brachte er einem Fräulein Schoppe einen schweren Stich in den Kopf bei. Schließlich umringt, sprang der Rasende auf den Schutzpolizisten Rosenkranz zu und jagte ihm das Dolchmesser in die Brust. Rosenkranz starb alsbald. Ein anderer Schutzbeamter, der gleichfalls angefallen wurde, streckte den Menschen durch einen Bauchschuß nieder. Es handelt sich um den 43-jährigen Arbeiter Paul Beech aus Spandau, der als Polizeigefangener dem Krankenhause zugeführt wurde.

Abbruch der Swinemünder Seebücke. Der Magistrat von Swinemünde veröffentlichte eine Bekanntmachung, wonach die weitbekannte Seebücke mit dem Seebüdenlokal einschließlich aller Unterbauten auf Abbruch verkauft werden soll.

Vom eigenen Sohn aus politischen Gründen erschlagen. Der Arbeiter Franz Lewandowski in Dortmund wurde in der Nacht von seinem Sohne erschlagen, weil er von diesem unter Drohungen verlangte, einen Optionsantrag für Polen zu unterschreiben.

Seemannsloos. Der Sturm brachte bei Wittow an der Ostsee ein Schiff zum Scheitern. Jetzt wurde der Mast des Schiffes ans Land geschwemmt, an dem die Leichen dreier Seeleute angeheftet waren. Sie wurden auf dem Friedhof zu Wiel auf Rügen beerdigt. Das Schiff scheint in Danzig beheimatet gewesen zu sein.

Wenn du noch einen Vater hast! Ende September flüchtete der junge Holländer Daniel Duim, der dort ein Bankgeschäft betrieben hatte, aus Wien. Er hinterließ enorme Schulden. Man sprach von Milliarden. Wochenlang war die Geschichte das Tagesgespräch. Jetzt hat der Vater des Flüchtigen, Zacharias Duim, bei einer Wiener Bank 300 Millionen Kronen erlegt, aus welchem ein Teil der Gläubigeransprüche befriedigt wird. Auf Grund des zustande gekommenen Auskaufs ist die gerichtliche Voruntersuchung gegen Daniel Duim eingestellt worden. Zacharias Duim hatte das Geld nur unter der Bedingung der Einstellung des Strafverfahrens angeboten und unter der weiteren Bedingung, daß sämtliche österreichische Gläubiger sich für befriedigt erklären. Der Vertreter der Banken, Dr. Kantor, hat diese Regelung mit der Motivierung unterstützt, daß Daniel Duim nur ein Opfer des Zusammenbruchs der österreichischen Krone und der bekannten Valutatatastrophe geworden sei und daß nach Ansicht der Gläubiger Daniel Duim nie die Absicht hatte, irgendwem zu schädigen, zumal sich herausgestellt hat, daß er auf heimatische Geldquellen und auf die Unterstützung seiner Familie rechnen konnte.

Spanien in Polizeifürsorge. Aus Wien wird folgendes niedliche Ereignis berichtet: Durch plötzliche, von heftigem Wind begleitete Regengüsse wurden etwa 100 Spanier, die auf den Bäumen vor einer Polizeiwache ihr Nachtquartier hatten, ganz durchnäßt und unfähig zu fliegen, vor das Polizeigebäude geschleudert. Schutzleute eilten auf die Straße, nahmen sich der gefährdeten Spanier

an und brachten sie, um sie vor der Wetterunbill zu schützen, in den Arrest. Dort blieben sie über Nacht, bis ihr Gefieder ganz trocken war. Dann wurden die Spanier wieder in Freiheit gesetzt.

Springflut auf Sylt. Der mit unermindelter Stärke tosende Sturm und die einsetzende Springflut vollenden jetzt das Zerstörungswerk am Strande. Die Strandmauer gab auf 30 Meter nach und stürzte ins Meer. Die ungehindert einfließenden Fluten haben die Leisten zum Einsturz gebracht. Die mit Steinblöcken und Eisenschienen beschwerten Packungen sind von der See hinweggespült worden. Stark gefährdet ist auch das Strandkasino, da die Wassermassen die Böschung untergraben, die das Gebäude stützt. Auf dem südlichen Teile der Promenade hat die See eine neue Einbruchsstelle gebildet. Die Bergungsarbeiten mühen wegen Lebensgefahr eingestellt werden. Da die Springflut wieder eingesetzt hat, ist mit der Zerstörung aller Anlagen am Strande zu rechnen.

Neue Verhaftung von Falschmünzern. In Berlin sind neuerdings wieder falsche Tausendmarkscheine aufgetaucht. Es gelang, einen Drogisten Wilhelm Bahr aus Bankow bei Berlin zu verhaften, der die Scheine in Verlehn brachte. Er hatte sich in der Strahmannstraße 23 einen Laden gemietet, dessen Fenster durch weißen Kalkstrich verschleiert waren. Die Kriminalbeamten hielten diesen Ladenraum, in dem die Tausendmarkscheine, wie vorgefundene Platten zeigten, angefertigt worden waren, besetzt in der Erwartung, daß sich der eigentliche „Fabrikant“ der Scheine einfinden werde. Dieser, ein Monteur Wollenberg, der der bereits früher verhafteten Falschmünzergilde Wehrhahn und Genossen angehört hatte, ließ den Beamten tatsächlich bald in die Hände. Beide Verhafteten sind gefällig. Sie haben nur wenige Scheine herausgebracht.

Neue Tarifartenpreise bei der Eisenbahn. Amtlich wird mitgeteilt: Am 1. Februar treten folgende neuen Tarifartenpreise bei der Reichseisenbahn in Kraft: 1. Klasse 200 Mark, 2. Klasse 100 Mark, 3. Klasse (Liegewagen) 60 Mark. Die Vorkriegspreise werden erhöht auf: 1. Klasse 20 Mark, 2. Klasse 10 Mark, 3. Klasse 6 Mark.

Schweizer Schieber verhaftet. In Freiburg i. B. wurden fünf Schweizer, die ein für 210 000 Mark gekauftes Automobil über die Schweizer Grenze schafften und dabei die Ausfuhrabgabe umgehen wollten, dabei abgefaßt, wie sie eben sich zu einem Mahle niederlegten. Die fünf waren von Kopf bis zu Fuß neu eingekleidet, hatten die feinsten Pelzmäntel, und man fand bei ihnen goldene Ringe und andere Wertgegenstände. Alle für die Zollhinterziehung bestimmten Wertgegenstände und Kostbarkeiten wurden mit dem Automobil zusammen beschlagnahmt und die Schweizer gegen die Hinterlegung einer Sicherheitssumme dann entlassen.

Strohkrauber. Der Schwager des Rohnbergers Hansham in Oberbayern ist unterwegs von Straßenräubern überfallen worden. Sie haben den Kutscher vom Wock geschlagen und den Begleiter betäubt. Der Wocke sind 200 000 Mark Lohngepäck in die Hände gefallen. Die Räuber sind unbekannt entkommen.

Fernverkehr Frankreich-England unterbrochen. Infolge des seit mehreren Tagen herrschenden schweren Sturmwetters ist die Telephonverbindung zwischen Frankreich und England unterbrochen. Es ist großer Schaden angerichtet worden.

Bermischtes.

Die Verminderung der französischen Bevölkerung. Nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. März dieses Jahres betrug die Gesamtzahl der französischen Bevölkerung 39 209 766 Einwohner. Im Jahre 1911 lautete die Ziffer 39 604 992. Da indessen in der diesjährigen Ziffer die Einwohner von Elsass und Lothringen mit enthalten sind, ergibt sich, daß die Bevölkerung der 87 vor dem Kriege bestehenden französischen Departements sich um 2 104 975 vermindert hat.

Ein Valutageschickchen. Von einer Reise Borarlberg-Schweiz wird folgende Valutageschichte mitgeteilt: Ein Schweizer Reisender trank im Speisewagen des Schnellzuges eine Flasche Tiroler zum Preis von 500 Kronen. Für die leere Flasche erhielt er in der schweizerischen Bahnhofswirtschaft St. Margarethen 50 Centimes oder in österreichischer Währung 700 Kronen. Der Mann hat also damit, daß er eine Flasche Wein trank, 200 Kronen verdient.

Aber die tibetanischen Gebeträder sprach Oberst Durb in London anlässlich eines Vortrages über die Expedition nach dem Mont Everest. Durb erzählte vom Besuch der Expeditionsmittglieder in den großen Klüften Galinka und Donka. Dort wurden enorme, von Wasserkraft getriebene Gebeträder besichtigt, die je über eine Million Gebete enthalten sollten. Nach jeder vollständigen Umdrehung des Rades ertönt eine Glocke und die Mönche wissen dann, daß wieder eine Million Gebete für sie zum Himmel gestiegen sind. An anderen Orten werden diese Gebeträder durch den Wind im Gange gehalten, was eine beständige Art der Übungen sichert, denn im Winter sind die Gewässer Tibets sechs Monate lang zugefroren, so daß während dieser Zeit die Wasserräder stillstehen und kein Gebet zum Himmel steigt.

Das unaufmerksame Lamm. Kürzlich wurde in Southport in England ein kirchlicher Wohlthätigkeitsbazar eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier hielt Lord Colwyn eine feierliche Rede. Die Ausführungen des Redners wurden jedoch ständig durch ein moderner Geräusch unterbrochen, das aus einer Ecke des Raumes kam, wo man eine Anzahl von Knaben aus verschiedenen Schulen untergebracht hatte. Lord Colwyn wollte sich auf der Höhe der Situation zeigen und rief, als man die störenden Töne wieder vernahm, nach der Ecke gewendet, aus der sie zu kommen schienen: „Ich lasse mich von euch nicht stören. Ich habe in meiner Jugend auch solchen Unfug getrieben.“ Aber das verhaltene Gekicher, das dabei laut geworden war, wurde zu einem schallenden Hasso, als sich der Pfarrer erhob und dem Redner mitteilte, die Töne rührten von einem Lamm her, das ebenfalls in der betreffenden Ecke seinen Platz hatte.

— Redaktion: Robert Glog. Druck und Verlag Glog & Gule in Naunhof —

Am Montag, den 2. Januar, beginnt unser

Großer Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Verkauf stellen wir Gesellschafts- und Nachmittagskleider, neueste Modelle.

Dirndl-Kleider mit weißer Bluse 65.— **Sportblusen** Baumwoll-Flanell 68.— **Balkkleider** aus Tüllstoffen mit farbig. Unterfutter 185.—, 250.—

Elegante Seiden-Plüsch-Mäntel, Sammet-Mäntel, pelzbesetzte Mäntel

1 Posten Sommermäntel kariert 85.— 1 Posten Kostümröcke Cheviot, marine und schwarz 85.— 1 Posten Kinderjacken 68.— 1 Post. Sportblusen gestreift u. weiss 36.— 42.—

Gebr. Hirschfeld, Spezial-Haus für Damen-Moden
Leipzig, Petersstrasse 40-42.

Deutscher Beamtenbund.
(Ortsgr. Naunhof).

Mittwoch, den 4. Januar 1922 7 Uhr

Jahresversammlung
Gasthof „Stadt Leipzig.“ Der Vorstand.

Gewerbeverband
Ortsgruppe Naunhof.

Montag, den 9. Januar **Sprechstunde (Syndikus)**
von 1/5 Uhr ab und abends 8 Uhr

Generalversammlung
im Rath Keller.

Ordnung: 1. Eingänge und Berichte.
2. Aufnahmen.
3. Buchführungskursus.
4. Benennung der Vorstandsmitglieder.
5. Verschiedenes. Der Vorstand

Läuferschwein verkauft
Stiehl, Melanctonstr. 2.

Verein der Klein- und Mittelrentner
Mittwoch, den 4. Jan. 1922
6 Uhr
Versammlung
Rothenburger Erker.

Kaninchenzucht-Verein
Naunhof.
hält seine

Hauptversammlung
Freitag, den 6. Januar
abend 8 Uhr im Goldenen Stern ab. Abrechnung von der Ausstellung sowie Neuwahl des Gesamtvorstandes. Erscheinen aller Mitglieder wird erwünscht. Der Vorstand.

Maurer
steht ein

Willy Herfurth.
Größerer Knabe od. Mädchen

zum Sellungen fragen gefucht.
Su melden in der Exp. ds. Bl.

Jubiläums-Geflügel-, Kaninchen- u. Produkten-Ausstellung

Sonnabend, den 7., Sonntag, den 8., und Montag, den 9. Jan. 1922
in Naunhof Gasthof „Goldener Stern“.

Geöffnet: von früh 9 bis abds. 7 Uhr. Verlosung Montag nachm. 3 Uhr.
Um zahlreichen Besuch bittet
Die Ausstellungsleitung.

Heute frische
Würstchen und Knoblauchwürst
Gustav Böhme
Fleischermesser.

Verloren
Neujahrsmittl. vom gold. Stern bis Leipzigerstr. 1 Handtäschchen. Gegen Belohnung abzug. Leipzigerstr. 281.

Brille
verloren worden. Abzugeben Exped. ds. Bl.

Bierzipfel
Sonntag abend verloren. Geg. Belohn. abzugeben. Exped. ds. Blattes.

Achtung!

Vom 16. Januar 1922 ab beachtliche ich in Naunhof einen **praktischen 8wöchigen Unterricht** im Schneidern, Zuschneiden und Entwerfen von Schnitten für Hausbedarf abzuhalten. Anmeldungen werden Schloßstr. 14 entgegengenommen. **Frl. Müller.**

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unseren innigsten Dank.

NAUNHOF, den 2. Januar 1922.

FRAU ANNA GEBHARDT
nebst Hinterbliebenen.

Abrechts Diefes
Kumm
Sonn
sollen in N
ca. 600
meißblefend
Orim
Die Rel
verhoben n
Der Me
der Koalition
Steuerfrage
Der Bo
rot Colord
Oberkloster
Frankre
nischen Bor
terseeboten
Im ame
gebracht wor
zu verlangen
2
Von d
Brüder an
nur allzu v
ih es im Pa
Alle Abstim
haben an d
nicht zu rü
rungen in
unbegrenzter
Entente, jed
eber als ein
Stärkung de
Von de
nicht leben,
Rolf. So h
Vertrages u
regelrechten
dem andern
zwischen der
worden ist,
den Beitritt
Entente, jen
Unterstützung
ist. Man er
richtigsten F
Stücken, nich
volvers! —
und übernim
Wirtschaftsbe
gerecht werde
Abkommens
Kraft treten
Schwierigkeit
nationale S
kann durch d
Donaumonar
Elen dagege
mens recht b
die Weihnach
Umstand ist
Lana-Vertrag
Aber Weidna
zur Bestimmu
sic wohl jeh
Stärke im V
Führer der
malle Reich
eingetroffen,
Lage zu verh
Leipzig begeb
österreichische
abzuhalten.
wird es wach
Großbeutische
wärtigen ist,
nicht. Begreit
gegner um ei
irgend möglic
schwierige La
nicht geraten
was im Fall
ohne jedoch vo
parlamentarische
Zumal an
der ungarische
ein akutes Ste
ist trotz des